

hier gebe ich Ihnen in lockerer Form Bemerkungen mit auf den Weg, von denen ich glaube, sie wären von allgemeinem Interesse. Es wird sich dabei wie heute um Bemerkungen über neu erschienene CDs drehen, die vielleicht auch mit der Gitarre oder der Laute überhaupt nichts zu tun haben. Oder vielleicht gilt es auch, einen Geburtstag zu feiern oder aus anderem Grund an einen Großen unserer Zunft zu erinnern. Sollte ich Sie langweilen oder sollten Sie Vorschläge machen wollen, schreiben Sie doch einfach an: **MAILTO:PETER.PAEFFEN@MUSICOLOGNE.U**

Peter Päffgen



Natürlich ist es eine Binsenweisheit zu behaupten, Kunst, sei es nun bildende Kunst oder Musik, aus Zeiten großer gesellschaftlicher und kultureller Umbrüche sei besonders spannend und aufregend. Das trifft auf die beginnende Neuzeit zu, als Schreiben und Lesen plötzlich von jedermann gelernt werden konnte und Bücher zur Verfügung standen, als die großen Entdecker, unter ihnen Cristoforo Colombo, auf Reisen waren, um neue Welten zu entdecken ... und es trifft in mindestens gleichem Maß zu auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Gedankengut der Aufklärung bestimmte diese Zeit. Es wurde an die Vernunft appelliert und daran, altes Obrigkeitsdenken über Bord zu werfen und selbstbestimmt die Zukunft zu gestalten. All das kulminierte in den Geschehnissen rund um die Französische Revolution. Musikalisch war die Barockzeit längst überlebt und überholt. Schon das Spätschaffen Johann Sebastian Bachs, mit dessen Tod 1750 gerne das Ende der Barockzeit definiert wird, galt als das „Werk eines Esoterikers, der sich bewusst vor der Welt verschloss und daraus die kompositorischen Konsequenzen zog“ (Dahlhaus). Viele neue Gedanken und Ideen wurden erprobt, so viele, dass man von einem einheitlichen Stil für das 18. Jahrhunderts nicht sprechen, ja, dass man sich nicht einmal für alle Phasen auf einheitliche Bezeichnungen einigen kann. Von einem „galanten Stil“ ist da die Rede, von Sturm und Drang oder vom „Empfindsamen Stil“ oder „Vorklassik“. Am Ende dieser Phase der Bemühungen um neue Ausdrucksmittel und Formen haben wir es wieder mit einem „gemeinsamen Stil“ zu tun. Ein gewisser Vorrat an Formen (zum Beispiel klassische Sonatenform, Konzert, Sinfonie) und ein stilistischer Rahmen waren von Komponisten des 18. Jahrhunderts geschaffen worden und deren Essenz wurde nun eine gewisse (kurze) Zeit benutzt. Die einen hielten sich lange und unbeirrbar an das einmal Erreichte, andere nur kurz oder überhaupt nicht, weil sie schon unterwegs zu neuen Ufern waren. Man bedenke, dass Ludwig van Beethoven, der gemeinhin ohne Zögern in die Schublade („Wiener“) Klassik sortiert wird, in seinen späteren Werken den klassischen Wiener Stil ernsthaft in Frage gestellt hat und eigentlich schon Kühner neuer musikalischer Ideen war.

Die Kompositionen, die auf diesen beiden CD vereinigt sind, enthalten Material aller musikalischer Strömungen denen wir im 18. Jahrhundert begegnet sind. Hier hört man spätbarocke Anklänge, dort revolutionär aufgelassene und durchaus mutige, völlig unerhörte Sätze, die ganz offenbar bewusst verwundern, empören und schockieren sollten – und manchmal passiert das auch innerhalb einer Komposition wie in CPE Bachs Sinfonia B-Dur.

Das Kammerorchester, das sich der Werke an-

genommen hat, benutzt Instrumente der Zeit, und zwar „in der Überzeugung, dass die Musiksprache einer Epoche mit ihren eigenen Klangmitteln am lebendigsten zum Ausdruck gebracht werden kann“. Der Hinweis auf die Verwendung authentischer Instrumente wirkt anachronistisch. Er erinnert an den Harnoncourt der frühen Jahre oder an das Collegium Aureum. Damals war dieser Hinweis Empfehlung für die einen ... und Warnung für die anderen, denn allgemein hatte es sich nicht durchgesetzt, dass Interpretationen älterer Musik gewinnen, wenn die Musiker versuchen, sich an die Aufführungsgewohnheiten der Entstehungszeit halten. Viel mehr, als sich alter Instrumente zu bedienen! Wenn es nur die Wahl des Instruments wäre, müsste man heute Narciso Yepes neben Gustav Leonhardt und Nikolaus Harnoncourt als Pionier der Alten Musik nennen, denn er hat ja das Bach'sche Lautenwerk auf einer Barocklaute aufgenommen ... eine mehr als peinliche Aufnahme bei der Archiv-Produktion (2708030) übrigens, die nie wieder neu aufgelegt worden ist, weil man sich ihrer offenbar schämte. Diese Produktion auf zwei Vinyl-Schallplatten ist auch noch gut besprochen worden, weil Yepes als Gitarrist ein bekannter Mann war und seine Meriten hatte und weil die Deutsche Grammophon mit ihrer Archiv-Produktion Garant für Qualität war. Aber sie beweist, dass die Benutzung eines historischen Instruments aus Musik noch keine Alte Musik macht.

Seitdem das Thema „Aufführungspraxis“ ernstgenommen wird, gehen Musiker mit Hemiolen um, man weiß, was inegales Spiel ist, wie schnell ein Andante zu nehmen und wie ein Menuett getanzt worden ist – das alles aus musikpraktischer Sicht.

Die, wie gesagt, anachronistische Bemerkung „on authentic intruments“ auf dieser CD darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es die Musiker vom Ensemble „moderntimes_1800“ keineswegs nötig haben, sich hinter Etiketten zu verstecken. Nicht nur nehmen sie sich einer Musik an, die ansonsten nicht oft auf CD oder in Konzerten zu hören ist, sie tun das auch mit höchster Delikatesse und Eleganz. Angst vor Virtuosität, sprich avancierten Tempi haben sie nicht, auch nicht vor neobarocker klanglicher Pracht wie in Hasses eröffnender Sinfonia für „Alcide al Bivio“, die mit vollem Bläserinsatz einlädt. Aber auch Hasse schwebte zu dieser Zeit, 1760, schon auf anderen musikalischen Wolken, war der Oprnkomponist seiner Zeit und gehörte der Avantgarde seiner Zeit an. Diese CD kann ich Ihnen nur empfehlen! Sie gewährt Ihnen Zugang zu einer bislang weitgehend unzugänglichen Schatzkammer der Musikgeschichte. Und ich kann Ihnen die ebenso kompetenten wie wortgewaltigen Führer durch diese Kammer nur empfehlen! Bravi!



MODERTIMES 1800: SINFONIAS FROM THE ENLIGHTENMENT
WERKE VON JOHANN ADOLF HASSE, JOHANN GOTTLIEB GRAUN, CARL PHILIPP EMANUEL BACH, WILHEM FRIEDEMANN BACH, JOSEPH HAYDN UND WOLFGANG AMADEUS MOZART
„MODERTIMES_1800 CHAMBER ORCHESTRA“ ON AUTHENTIC INSTRUMENTS, LTG. ILIA KOROL UND JULIA MORETTI
AUFGENOMMEN IM OKTOBER 2007
2 CD CHALLENGER RECORDS [CHALLENGERRECORDS.COM] CC72193